

Bäumen. Da diese in unserer aufgeräumten Landschaft kaum noch zu finden sind, rückt auch die Hornisse immer näher an den Menschen heran.

Die Nestgründung erfolgt im Frühjahr durch eine einzelne Königin. Hierzu sammelt sie morsches Holz, das sie zu einem Breiklumpchen zerkaut. Damit baut sie zunächst ein Stielchen, an dem sich die ersten Wabenzellen anschließen. In diese erfolgt die Eiablage. Aus den Eiern schlüpfen Larven, welche sich später verpuppen. Aus den Puppen wiederum schlüpfen die Arbeiterinnen. Im Laufe des Sommers kann der Hornissenstaat bis zu 600 Tiere stark werden. Im Spätsommer/Herbst beginnt das Volk mit der Aufzucht von Geschlechtstieren, von denen nur die Jungkönigin an geschützten Stellen überwintert. Im Laufe des Oktobers stirbt das Nest aus.

In seltenen Fällen lässt sich eine Umsiedlung eines Hornissenvolkes nicht vermeiden. Darüber entscheidet aber immer die Untere Landschaftsbehörde, hier bei uns das Umweltamt des Oberbergischen Kreises.

Kurz gesagt:

- die Nester sind immer einjährig
- Hummeln erscheinen ab Anfang März
- Wespen erscheinen ab Anfang April
- Hornissen erscheinen ab Anfang Mai

Einzelne Königinnen können im zeitigen Frühjahr vergrämt werden, indem beobachtet wird, wo sie einfliegen. Wenn sie wieder abfliegen, kann die Einflugstelle verschlossen werden und die Königin wird sich einen neuen Nistplatz suchen.

Verhaltensregeln:

- nicht nach den Tieren schlagen oder pusten
- die Nester in Ruhe lassen
- die Flugbahn nicht verstellen
- Getränke u. Speisen abdecken
- im Freien aus Strohhalmen trinken
- kein Fallobst liegen lassen
- Fliegengaze an die Fenster anbringen

Beratung und Hilfe:

siehe umstehende Liste

NABU Arbeitskreis Hornissenschutz

Vorsitzende: Angelika Leistikow

Hummeln, Wespen, Hornissen, solitäre Wildbienen, Honigbienen

Rat und Hilfe bei Problemen mit Hornissen/Wespen/Hummeln bietet der NABU Arbeitskreis Hornissenschutz an. In diesem Arbeitskreis haben sich fachkundige Berater und Umsiedler zusammengefunden, die in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Gummersbach Unterstützung anbieten. Hornissen u. Hummeln sowie einige Ameisenarten sind streng geschützt, Nester und Tiere dürfen nicht vernichtet werden. Eine evtl. Umsiedlung bedarf der Genehmigung der Kreisverwaltung.

Bitte beachten Sie auch: Wir sind keine „Schädlingsbekämpfer“ oder Kammerjäger! Wir setzen uns für das friedliche Miteinander von Mensch und Insekten ein!

ehrenamtlich

Jürgen Behrends (nur Beratung)
51647 Gummersbach
02261/55192

Angelika Leistikow
51688 Wipperfürth
02267/880107 0176/51140787
angelika@bernhelm.de

Klaus Hungenberg
51789 Lindlar
02266/45234
julianhungenberg@web.de

Stephanie Kessler
51588 Nümbrecht
02293/909623
stephanie-kessler@web.de

Tom Klinkenberg
42477 Radevormwald
02191/5910287 o.0173/2952235
karinrade@t-online.de

Dirk Esser – Freude
51643 Gummersbach
Tel. 02261-26263
def@nabu-obeberg.de

Udo Gensowski
51789 Lindlar
Tel. 02266/470528
udo-gensowski@t-online.de

amtlich

Tatjana Puchberger
Oberbergischer Kreis

Umweltamt
Moltkestr. 42, 51643 Gummersbach

Günter May (nur Beratung)
51688 Wipperfürth
02267/2722

Thorsten Ponzel
51647 Gummersbach
02261/27783
thorsten.ponzel@stadt-gummersbach.de

Marco Schulz
42477 Radevormwald
02195/8858
info@moebel-behnke.de

Manfred Sommer
51647 Gummersbach
02261/65796
bienenstube@web.de

Frank Wirth
51709 Marienheide
02264/8289 0177/5889355
frank-superhornet@gmx.de

Franz Meuter (nur Beratung)
51674 Wiehl-Großfischbach
Tel. 02262(7870053
frme@gmx.netz

02261/88-0
amt67@obk.de

nur Beratung, ordnungsrechtliche
Befugnisse im Artenschutz



Impressum:
Naturschutzbund Deutschland
Kreisgeschäftsstelle Oberberg
Schulstrasse 2
51674 Wiehl
02262/71 27 28
Arbeitskreis Hornissenschutz
Vorsitzende: Angelika Leistikow

Oberbergischer Kreis
Umweltamt
Moltkestrasse 42
51643 Gummersbach

Hilfe ! Hummeln, Wespen u. Hornissen?? KEINE PANIK!



Hornissendrohn

Foto: Jürgen Kottmann

Jedes Jahr häufen sich bei Feuerwehr, Umweltämtern und Polizei Anrufe verunsicherter Menschen, die zu Hause Hummeln, Wespen oder Hornissen entdeckt haben. Oft wird zuerst die Beseitigung der Insekten gefordert. Aber das ist meist gar nicht nötig.

Und außerdem sind Wildbienen, zu denen auch die Hummeln gehören, und Hornissen vom Bundesartenschutzgesetz besonders geschützt. Nur in Ausnahmefällen ist eine Vernichtung oder Umsiedlung erlaubt. Diese Erlaubnis wird nur von der Unteren Landschaftsbehörde bzw. dem zuständigen Umweltamt erteilt. Dieses Faltblatt möchte unnötige Ängste abbauen, über die Lebensweise der Insekten informieren sowie Rat und Hilfe anbieten.

Wildbienen/Hummeln

Wer hat sich nicht schon über das emsige Verhalten einzelner Bienen gewundert, die in Bohrlöcher am Haus, in Löcher von Gartenstühlen oder gar in das Abflußloch von Fensterrahmen einfliegen und diese „zumauern“. Hierbei handelt es sich um solitäre Wildbienen oder auch Wespen, die keine Staaten gründen. Sie benutzen die vorgefundenen Löcher als Brutröhren, die Wildbienen bringen Pollen, die Wespen gelähmte Beutetiere ein und legen ein Ei ab. Danach wird die Röhre verschlossen. In einer Röhre sind in der Regel mehrere Kammern zu finden. In der Brutröhre entwickelt sich eine neue Biene, welche im nächsten Frühjahr ausfliegt und der Zyklus beginnt von Neuem. Solitäre Bienen und Wespen sind nicht gefährlich. Ihr Stachel ist nur sehr schwach und kann die menschliche Haut kaum durchdringen. Auch haben sie kein Nest zu verteidigen und sind daher überhaupt nicht angriffslustig, im Gegenteil, sie können unbesorgt aus nächster Nähe beobachtet werden.



Gehörnte Mauerbiene

Foto: Helmut Unger

Hummeln bilden einjährige Staaten. Je nach Art nisten sie

z.B. gerne in der Höhe (Baumhummel), in verlassenem Mäuselöchern (Erdhummel) oder unter umgekippten Grasbüscheln (Wiesenhummel). Einige Hummelarten sind schon ausgestorben oder sehr selten.

Im Frühjahr begibt sich eine Königin auf Nistplatzsuche. Findet sie einen geeigneten Platz, so beginnt sie mit der Nestgründung. Im Laufe des Sommers, je nach Art bis in den Herbst hinein, wächst der Hummelstaat heran, um auf dem Höhepunkt der Entwicklung Drohnen (also die Männchen) und Jungköniginnen hervorzubringen. Nach der Begattung verbringen die Jungköniginnen an geschützten Stellen den Winter, um im Frühjahr einen neuen Staat zu bilden. Hummeln sind gutmütig, können aber sowohl beißen als auch stechen, tun dies jedoch nur, wenn sie ihr Nest in Gefahr sehen oder gedrückt werden.

Wildbienen, zu denen auch die Hummeln zählen, sind sehr wichtige Bestäuber und ergänzen die Arbeit der Honigbiene. Hummeln fliegen z. B. bereits ab 3 Grad und bei Regen und Schneefall, während andere Insekten kältestarr sind.

Wespen

Wespe ist nicht gleich Wespe. Zur Familie der *Vespidae* gehören die Hornisse, die Kurzkopfwespen, die Langkopfwespen und die Feldwespen. Letztere bilden z.B. ganz kleine Ansiedlungen, sie bauen nur kleine Waben und haben keine Nesthülle. Sie fallen durch sehr lange Beine auf. In Deutschland kennen wir zwölf Wespenarten.

Doch nur zwei gehören zu den Arten, die uns Menschen gerne „lästig“ werden: Dies sind die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe. Diese beiden Arten werden auch Dunkelhöhlenbrüter genannt. Sie finden sich gerne im menschlichen Siedlungsbereich in Rolladenkästen, in Hausverkleidungen und in verlassenem Mäusebauten, nisten eben gerne dunkel. Sie fallen durch ihre Langlebigkeit (bis in den November hinein) und ihre enorme Volksstärke auf. Diese beiden Arten sind es, die vielen Menschen die sommerliche Kaffeetafel auf der Terrasse stören.

Ganz anders die frei nistenden Wespenarten: Ihre Nester finden sich oft als Kugel im Gebüsch oder auf dem Speicher. Diese Völker werden nicht sehr groß und beenden ihren Lebenszyklus bereits im Sommer. Sie interessieren sich nicht für süße Speisen und vermeiden die Nähe von Menschen. Zu

Unrecht werden diese harmlosen, aber durch ihre frei hängenden Nestkugeln auffälligen Wespenarten immer

wieder vernichtet, um der „Wespenplage“ Herr zu werden. Wespen gehören zur Gesundheitspolizei im Naturhaushalt und fressen eine große Menge anderer Insekten. Ein Wespenvolk ist immer einjährig. Die überwinterte Königin beginnt im Frühjahr mit dem Bau ihres Nestes und im Laufe des Sommers bildet sich der Wespenstaat. Im Laufe des Spätsommers/Herbstes (je nach Art) werden die Geschlechtstiere hervorgebracht, Nur die Jungköniginnen überwintern an geschützten Stellen, das alte Nest stirbt aus und wird nicht wieder besiedelt.

Hornissen

Hornissen sind streng geschützt. Durch Horrorgeschichten des Volksmundes: 3 Stiche töten einen Menschen, 7 ein Pferd, sind sie zu Unrecht verfolgt worden und daher selten geworden. Hornissen, die größten unserer heimischen Wespen, sind friedfertig und gehen den Menschen aus dem Weg, sofern sie in Ruhe gelassen werden. Sie interessieren sich weder für die sommerliche Kaffeetafel noch für eisverschmierte Kindergesichter.



Hornisse

Foto: Angelika Leistikow

Die erwachsenen Tiere ernähren sich von Baumsäften, die Brut wird mit tierischem Eiweiß ernährt. So fängt ein Hornissenvolk pro Tag bis zu 500 g (!) an Insekten, darunter auch Wespen und Fliegen. Der natürliche Lebensraum der Hornisse ist der Waldrand mit alten, hohlen